

Medienmitteilung 8 / 2017

Thema	Gesamtsicht Haushaltssanierung, Entwicklungsleitbild
Rückfragen	Barbara Portmann (barbara.portmann@grunliberale.ch ; Tel 079 716 68 35)
Absender	Grünliberale Partei Aargau, Postfach 2855, 5001 Aarau eMail: ag@grunliberale.ch www.ag.grunliberale.ch
Datum	17.05.2017

Jetzt Chance einer strukturellen Reform nutzen

Die Grünliberalen zeigen sich sehr besorgt über die finanziellen Probleme des Kantons. Die Herausforderung ist immens. Der Leidensdruck ist derart hoch geworden, dass er eine Chance für grundlegende Reformen und insbesondere Strukturanpassungen bietet, welche genutzt werden soll. Die Grünliberalen werden sich als bewährt konstruktive und vorwärts gerichtete Partei einbringen und hoffen, dass rückwärts ausgerichtete Kräfte sich auf diese Prozesse ebenfalls einlassen.

Allgemeine Einschätzung:

Über die drastische Finanzlücke sind die Grünliberalen zwar nicht mehr erstaunt, jedoch nach wie vor besorgt. Kurzfristige Sparübungen helfen nur punktuell, vermögen die Probleme aber nicht nachhaltig zu lösen. Einer der Haupttreiber des Kostenwachstums stellen die vielen Zuzüge sowie die demographischen Veränderungen dar. Diese verursachen hohe Kosten nicht nur heute, sondern auch in Zukunft. Selbst wenn das Wachstum zurückgehen sollte, wird die Infrastruktur hinterherhinken und namhafte Investitionen benötigen. Grosse Sorgen bereitet der Umstand des schwächsten BIPs pro Kopf. Hier braucht es vorausschauende Massnahmen seitens Regierung wie eine Diversifizierungsstrategie, welche wir noch vermissen. Aufgrund der Tatsache, dass der Aargau ebenfalls bei den Kosten der Verwaltung pro Kopf zuhinterst im schweizweiten Vergleich liegt, zeigt sich, dass die Zeit simpler Sparübungen vorbei ist. Die Bereiche mit dem höchsten Kostenwachstum besonders zu prüfen, erscheint sinnvoll. Die angetönten Module befinden sich jedoch noch auf zu hoher Flughöhe, um Aussagen machen zu können – der Teufel liegt bekanntlich im Detail.

Seitens der Ausgaben betrachten wir den hohen Leidensdruck auch als Chance, alte Zöpfe zu hinterfragen und abzuschneiden. Die Grünliberalen haben dazu Vorstösse eingereicht und betrachten eine Strukturdiskussion, welche auch schmerzliche Einschnitte zu Folge haben kann, als unabdingbar.

Die Steigerung bei den Gesundheitskosten sowohl im Spitalbereich wie auch bei den Prämienverbilligungen ist äusserst besorgniserregend. Der kantonale Spielraum muss daher konsequent eruiert und genutzt werden. Eine Privatisierung der Kantonsspitäler vermag aus Sicht der GLP aus heutiger Sicht keinen namhaften und nachhaltigen Beitrag zur Lösung der finanziellen Probleme leisten. Die verschiedenen „Hüte des Kantons“ sind ebenfalls nicht ein hauptsächliches Problem der Kostenentwicklung. Es ist daher nötig, genau zu analysieren, welche Faktoren und

welche Beteiligte sich durch überproportionale Kostensteigerungen auszeichnen und entsprechend Massnahmen bei diesen anzusetzen.

Auf Einnahmenseite besteht bei den juristischen Personen ein Klumpenrisiko, indem nur wenige Firmen mit schlechteren Gewinnen einen hohen Einnahmenausfall verursachen. Als KMU-Kanton ist daher die Hightech-Strategie wichtig um Steuererträge und Arbeitsplätze langfristig zu sichern. Eine Steuererhöhung erscheint nach wie vor ebenso unumgänglich wie auch ein Ausschöpfen des heute geltenden gesetzlichen Rahmens (Grundstücke, Veranlagungsdichte u.ä.), welches der Regierungsrat bisher nie konsequent angeordnet hatte. Nur mit Massnahmen auf der Ausgabenseite lässt sich die Finanzlücke nicht schliessen.

Zu den Sanierungsmassnahmen 18

Die Aussetzung der Schuldentilgung ist nur kurzfristig und einmalig zu vertreten, und nur, wenn es nicht anders gelingt, ein ausgeglichenes Budget zu erreichen. Aufgrund des Fehlens einer anderen mehrheitsfähigen Lösung, scheint es leider aus heutiger Sicht nötig, diese Massnahme entgegen der eigentlichen Überzeugung, unseren Nachkommen weder ökonomische noch ökologische Schulden zu überlassen, mitzutragen.

Zum Entwicklungsleitbild

Dieses zeigt auf, dass angesichts der knappen Finanzen nur noch wenig Spielraum für Entwicklung besteht. Es trägt daher wohl in dieser Form des primär Verwaltens anstelle des Entwickelns den falschen Namen.